



Hochschule  
für nachhaltige Entwicklung  
Eberswalde

# Waldpädagogik in Theorie und Praxis

## Grundsätze der Naturbezogenen Umweltbildung

### Beispiele für Waldführungen

HNE Eberswalde  
Dr. Astrid Schilling

---

# 1. Grundsätze der Naturbezogenen Umweltbildung

# Grundsätze der Naturbezogenen Umweltbildung (BANU)

---

- Bildung hat u.a. zum Ziel, eine **bewusste Beziehung des Menschen zu seinem Umfeld (Mensch und Natur)** und eine **gemeinsame wertorientierte Daseinsgestaltung** zu fördern.
- ***Natur als Lebensgrundlage des Menschen***



# Grundsätze der Naturbezogenen Umweltbildung (BANU)

---

- Umweltbildung soll den Zugang zu diesem Wert zu vermitteln und ihn so erfahrbar und bewusst zu machen.
- Dadurch kann dieser Wert im gegenwärtigen Handeln auch für zukünftige Generationen wirksam werden (**Nachhaltigkeit**).



# Grundsätze der Naturbezogenen Umweltbildung (BANU)

---

- Der Wert der Natur erschließt sich einerseits über Kenntnisse, insbes. aber über die **emotionale und die tätige Auseinandersetzung in und mit der Natur.**



# Grundsätze der Naturbezogenen Umweltbildung (BANU)

---

- Naturbezogene Umweltbildung liefert dazu **altersstufengerechte Ziele, Inhalte und Methoden.**
- Ein zukunftsfähiger Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen setzt aber auch die Fähigkeit voraus, Lösungen für menschliches Handeln in einem sozialen Kontext zu finden (**soziale Kompetenzen**).



# Grundsätze der Naturbezogenen Umweltbildung (BANU)

---

- Intensive Naturerfahrung und die Entwicklung sozialer Fähigkeiten lassen sich **in und mit dem Lernort Wald** in idealer Weise verbinden.
- Arbeit nach ganzheitlichen Gesichtspunkten
- Förderung von Fähigkeiten wie
  - **Beziehung zur Natur,**
  - **Wissen und Bewusstheit über Zusammenhänge,**
  - **vernetztes Denken,**
  - **sensible Wahrnehmung und**
  - **selbstverantwortliches Handeln**

auf der Basis einer ausgeprägten „**moralischen Urteilsfähigkeit**“ (moralisch heißt nicht moralisierend!).



# Wissen über Ökologie

---

Wer die Natur bewusst wahrnimmt und respektiert, muss zusätzlich Wissen erwerben, um natürliche Zusammenhänge verstehen zu können.



Erst Verstehen macht Handlungsentscheidungen möglich – auf der Grundlage von Verantwortung und Partnerschaft.

**Direkter Kontakt mit Natur und Lernen durch Erleben.**

# Förderung von Handlungskompetenzen

---

JedeR muss in ihrem/seinem Handeln  
**Verantwortung für sich und andere  
Lebewesen übernehmen.**



Grundlage: vertrauter Umgang mit Pflanze, Tier und Mensch.

# Persönlichkeitsbildung

---

Wichtig: Kreativität und Phantasie,  
positives und selbständiges Denken,  
Selbstbewusstsein und das Üben  
von Verzicht.



# Persönlichkeitsbildung

---

Bei Aktionen mit hohem Aufforderungscharakter fällt es leichter, persönliche Grenzen kennen zu lernen und zu erweitern.



# Förderung sozialer Fähigkeiten

Die Natur bietet vielfältige Möglichkeiten, soziales Verhalten einzuüben.

- Stärkung der Gruppengemeinschaft
- Verbesserung der Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten



- Erprobung von Strategien zur gewaltfreien Konfliktlösung
- Stärkung des Vertrauens.

# Ganzheitliches Lernen

---

- Ansprache der Menschen als Einheit von Körper, Gefühl und Intellekt, um ein effektives und sinnvolles Lernen zu ermöglichen.  
-> **Einbeziehen von Emotionen**



# Lernen in der Gruppe

---

Ist vor allem für Kinder wichtig,  
die eine gesicherte menschliche  
Beziehung besonders benötigen.



# Vorleben statt Lehren

---

## **Naturverträgliches Verhalten vorleben!**

Nicht der erhobene Zeigefinger darf in der Vermittlung ökologisch orientierter Wertvorstellungen dominieren, sondern die freie Entscheidungs- und Wahlmöglichkeit der Teilnehmer.



# Freiwilligkeit und Selbstverantwortung

---

Jedem Menschen soll die Eigenständigkeit zugesprochen werden, seine Weiterentwicklung selbst zu bestimmen.

Man nimmt nur Dinge auf, die man für seine persönliche Entwicklung als wichtig erachtet.



# Gewaltfreiheit und Toleranz

---

Konflikte in der Gruppe gemeinsam im Gespräch lösen.

Gewalttätige Auseinandersetzungen nicht dulden – die Teilnehmenden sollen lernen, sich verbal gegen Angriffe zur Wehr zu setzen.



# Freude im Spiel

---

Die Teilnehmer sollen in der Gruppe -  
Freude im gemeinsamen Tun erleben und dabei entspannen (freundliche und  
angstfreie Atmosphäre); unterstützt durch Spielerische Methoden.

Spielen -> positive  
Auswirkungen auf die  
Entwicklungen von  
Phantasie, Intelligenz  
und das soziale Verhalten.



# Ernstcharakter

---

Kinder lernen im Umgang mit Natur Spiel und Ernst zu unterscheiden.

Bedürfnis nach Spaß muss dort begrenzt werden, wo es andere Lebewesen gefährden kann.



Erfahrung: genügend Raum für Menschen, ohne sich über die Regeln in der Natur hinwegsetzen zu müssen.

# Einfachheit

---



# Lehrziel

---



- Sie sollen für das Thema Waldpädagogik im Sinne der Nachhaltigkeit sensibilisiert und zu Multiplikatoren für ein natur- und umweltverträgliches Handeln mit ausgeprägten Umweltkompetenzen werden.
- Sie erlangen die Befähigung, selbständig mit einer Zielgruppe eine Waldführung durchzuführen.



# Stationsbetrieb

---



# Stationsbetrieb

---





**Glückliche Kinder  
Glückliche Lehrerin**

## 2. Waldführungen (Beispiele)

---



# Waldführung mit 3-5 jährigen Kindern

---

## □ „Raupen“lauf





# Waldführung als Abenteuer

---



# Waldführung mit Großstadtkindern

---

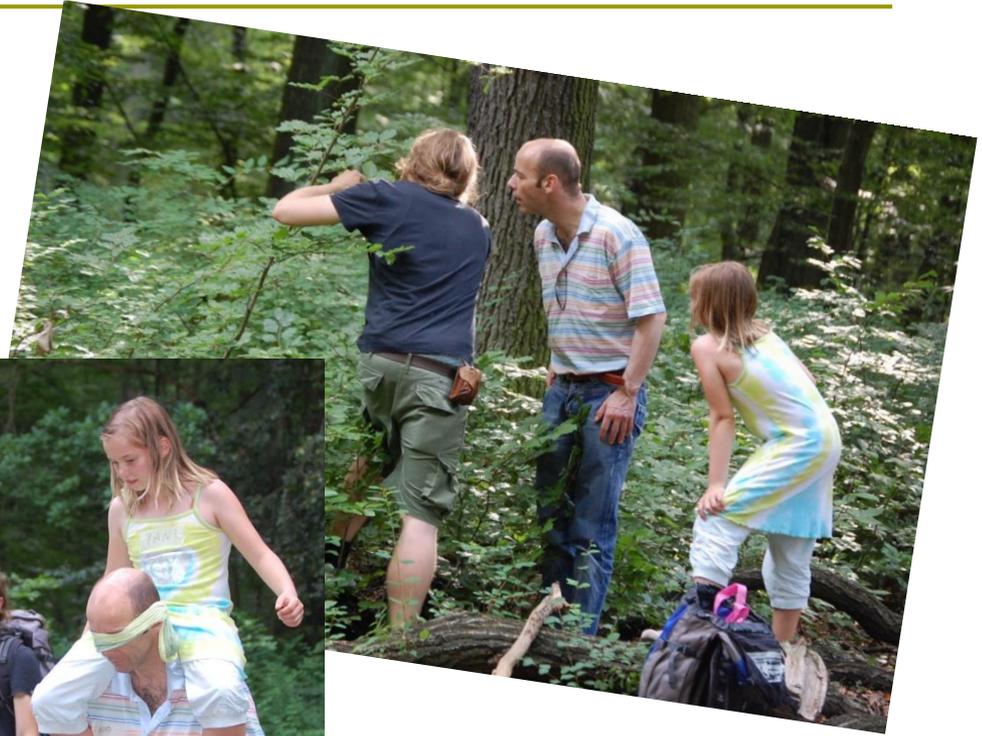


# Waldführung Jagd und Tiere (Grundschule)



# Waldführung Väter und Kinder

---



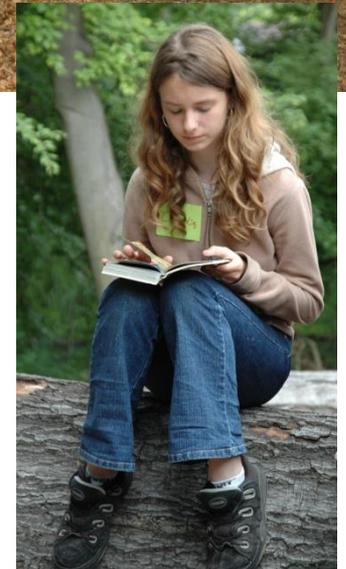
# Waldführung Gymnasium 6. Kl.



# Waldführung 8. Klasse (Hauptschule)



# Waldführung mit Förderschülern



# Sportgymnasium

---



# Waldführung mit Behinderten





# Waldführung mit Singles

---

- eine deutschlandweite Erfolgsgeschichte.....



# Presse:

## „Tolle Premiere für Single-Waldführung“

---

Mit diesem Erfolg hatten die drei Studentinnen kaum gerechnet: Fast 30 Männer und Frauen waren am Wochenende zur ersten Waldführung für Singles gekommen.

„Alle waren begeistert“, sagt Julia Schrepel. Die 24-Jährige hatte zusammen mit Alexandra Wolf und Julia Kaiser vom Studiengang International Forest Ecosystem Management der Fachhochschule Eberswalde die naturkundliche Tour konzipiert.

Die meisten Teilnehmer seien zwischen 30 und 60 Jahre alt gewesen, so Julia Schrepel. „Es war eine ruhige, lockere Atmosphäre“. Die Singles hätten sich nett unterhalten und die Reaktionen seien durchweg positiv gewesen.

„Einige haben schon gefragt, wann wir wieder eine Führung machen“, so die Studentin. Zum Programm der Tour, die am Wald-Solar-Heim an der Brunnenstraße begann, gehörte auch eine Baummeditation. Die Teilnehmer konzentrierten sich dabei auf ihre Atmung, versuchten, die Energieströme in ihrem Körper zu fühlen und stellten sich vor, selbst ein Baum zu sein.

„Das hat schon Spaß gemacht“, sagte Julia Schrepel. Zum Abschluss der Führung gab es dann noch Saft und Kuchen, den die drei Studentinnen selbst gebacken hatten. Wird es eine Neuauflage geben? Das ließen die jungen Frauen zunächst offen.

„Erstmal sind Semesterferien“.

MOZ, Dienstag, 05. August 2008

# Waldführung Großeltern und Enkel

---



# Waldführung mit Senioren

---

- Mit Förstern unterwegs in der Schorfheide



# Waldführung mit behinderten Seniorinnen



# Wellness – Waldführung

